

Diplomatischer Pressedienst



APRIL - JUNI 2019

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

Homepage: www.diplomatic-press.net

THEATERFEST TICKET-LINE

Eintrittskarten* für alle
Veranstaltungen des
THEATERFEST Niederösterreich
erhalten Sie unter

+43 (0)1 96096-111

sowie

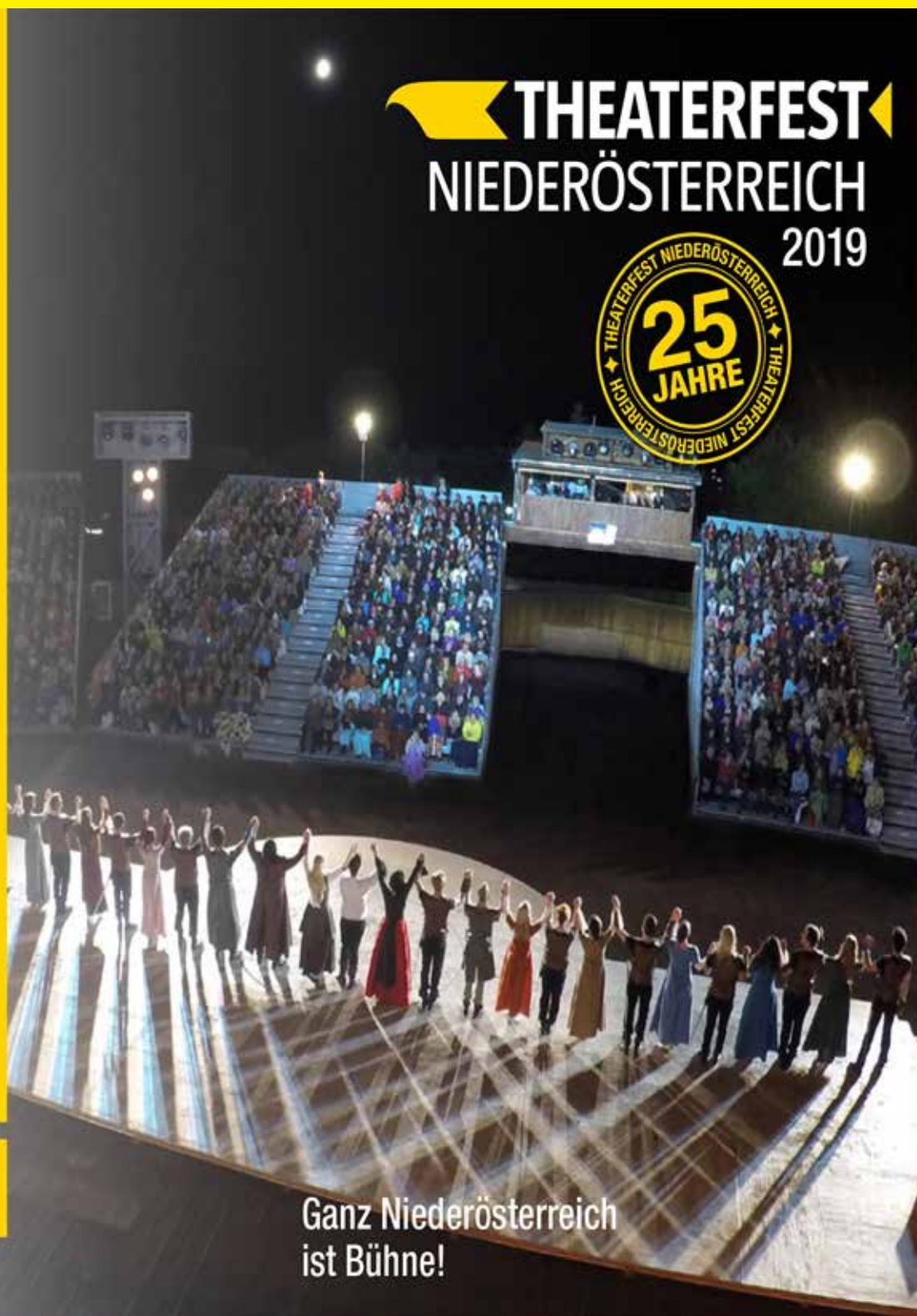
www.theaterfest-noe.at

* zuzüglich Versand- und Bearbeitungsgebühren

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



THEATERFEST NIEDERÖSTERREICH 2019



Ganz Niederösterreich
ist Bühne!

Ballspiegel 2019.

Ein später Rückblick auf die Ballsaison 2019 - er soll die Zeit auf die Bälle 2020 verkürzen, wobei die Vorfreude ohnehin die schönste Freude ist.

97. Blumenball.

Der Blumenball gilt als einer der schönsten und farbenfrohesten Wiener Bälle. Er stand heuer unter dem Motto „Sonnentanz“ und erstmals war **Dr. Michael Ludwig** der Schirmherr. Einmal mehr verwandelten die Wiener Gärtner die ohnehin prachtvollen Räume des Wiener Rathauses mit über 100.000 Blüten zu einem Blumen- und Farbenspektakel in den Blumenfarben Hellgelb, Sonnengelb, Orange und Weiß. Ein schöner Rahmen, noch schönere Paare.

Die Tanzschule Rueff sorgten zu der Strauß-Polka „Blumenfest“ für die glanzvolle Eröffnung. Kulinarisch verwöhnt wurden die Gäste vom Wiener Rathauskeller, das Weingut Cobenzl lud zur Verkostung der Wiener Weine. Eine rauschende und berauschende Ballnacht. Ausblick auf 2020: Im kommenden Jahr findet die 98. Ausgabe des Blumenballes unter dem Motto „Frühlingserwachen“ statt, Termin: 17. Jänner 2020. (Gervin Puchwein) ●



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



International in imperialem Ambiente: der Ball der IAEA.

Ein fixer Event im Wiener Ballkalender ist seit vielen Jahren auch der IAEA-Ball (9. Februar 2019), der seit 1961 regelmäßig, in seinen Anfängen noch in Partnerschaft mit Unido und Unov, veranstaltet wird. Seit 20 Jahren ist er aber ausschließlich der „Hausball“ der Mitarbeiter der „International Atomic Energy Agency“. Schwung in die ehrwürdige Wiener Hofburg brachte die fulminante „Gerhard Aflenzer Broadway Big Band“ mit schwungvollen Standard- und Lateinamerikanischen Rhythmen und den Vokalistin Eva Hag und Reinhard Reiskopf. Die Eröffnung zuvor besorgten in perfekter Manier die Paare der Tanzschule **Prof. Thomas Elmayer**.

Während im Festsaal die „Broadway Big Band“ den Ton angab, wurde im Zeremonienaal bester Swing geboten, im Metternichsaal ging bei Best-of-Latin-American Music die Post ab. Reggae, Discosound dominierten weitere Räume. Nebstbei wurden auch die kulinarischen Genüsse zelebriert. Ein Höhepunkt: ein Original Wiener Heurige mit entsprechen Köstlichkeiten und musikalischer Untermalung im Erdgeschoß der Hofburg. Ein feiner Abend. Fans merken bereits vor: Der nächste IAEA-Ball findet am 1. Februar 2020 in der Wiener Hofburg statt. Viel Vergnügen. ●

„Tradition with a Twist“ beim Juristenball.

„Tradition With A Twist“ war das Motto des Juristenball am 2. März 2019, der als einer der schönsten Ballveranstaltungen der Bundeshauptstadt gilt. Er wurde schon vor mehr als 200 Jahre veranstaltet. Seit 1956 steht er unter der Ägide des österreichischen Juristenverbandes und geht traditionsgemäß in den prachtvollen Räumen der Wiener Hofburg über die Bühne. Der Ballslogan „Tradition With A Twist“ ist eine Anspielung auf den Juristenstand, der den Traditionen verpflichtet und verbunden ist - ohne dabei altbacken zu sein. Der Juristenball ist Jahr für Jahr der lebendige Ausdruck dafür.

Highlight war neben der berühmt-berühmten Quadrille die Mitternachtseinlage des



Star-Entertainers Gregor Glanz. Gemeinsam mit der „Pepe Allstar Band“ brachte er den Festsaal und die Tausenden Ballgäste zum Swingen. Im Rahmen der Eröffnung erinnerte die gefeierte Sopranistin der Wiener Staatsoper, Maria Nazarova, mit einer Hommage an Jacques Offenbach, dessen Geburtstag sich 2019 zum 200. Mal jährt. Die berühmte Arie der Puppe „Olympia“ aus „Hoffmanns Erzählungen“ durfte dabei ebenso wenig fehlen wie die prickelnde Can Can-Einlage des „Europa Ballett“.

Charmante Facette am Rande: Wie im letzten Jahr konnte man durch den Kauf von Charity-Losen auch heuer wieder Gutes tun. Die Erlöse kamen diesmal der Organisation „Frauen ohne Grenzen“ zugute. Ein vollends gelungener Abend – mit dem gewissen Twist! ●

99. Elmayer Kränzchen.

Wien und seine Traditionen. Die Balltradition ist eng verbunden mit dem Elmayer Kränzchen, das zum 99. Mal in gewohnter Tradition am Faschingsdienstag, den 5. März, in der Wiener Hofburg die Ballsaison 2019 glanzvoll beendete. Das größte Debütantinnen- und Debütanten Komitee der Saison - bestehend aus 250 Paaren - tanzte die Eröffnung unter der Leitung von Peter Leitner.

Die festliche Eröffnung wurde durch die Sopranistin **Maria Nazarova** mit Ihrer Gesangseinlage und den Auftritt der Wiener-Walzer-Formation der Tanzschule Elmayer zu einem Highlight dieser Ballnacht. Weitere Höhepunkte waren die Tanzshowblöcke der Elmayer-Lateinformation und jene von Tamiko Suzuki und Johannes Gajdosik, die in der Gesamtheit eine bemerkenswerte Leistungsschau der Tanzschule Elmayer darstellten.

Wie jedes Jahr überreichte Herr **Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-Elmayer** eine großzügige Spende an das Haus der Barmherzigkeit und zum ersten Mal eine Spende an das Umweltprojekt Planet-for-the-Planet. Als Ballspende wurde „Der kleine Wald-Elmayer“ und ein kleines Tannenbäumchen, als lebende Ballspende, verteilt. Mit dem Beginn der Tanzschulzeit im Herbst 2019 wird in der Tanzschule Elmayer ein besonderes Jubiläums-Kursprogramm zum 100-jährigen Bestehen der Tanzschule angeboten. Schon jetzt kann man sich auf das 100. Elmayer-Kränzchen am 25. Februar 2020 freuen, zweifellos wird auch dies wieder eine rauschende Ballnacht. (Gervin Puchwein) ●



Ball der Wiener Sängerknaben.

Der 4. Ball der Wiener Sängerknaben fand am 29. März 2019 im Palais Coburg Residenz in Wien statt. In Zusammenarbeit mit MuTh und dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) wurde Japan, als Gastland zum 150 Jahr-Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Österreich auserkoren. Das Gastland Japan tauchte das Palais in einen farbenfrohen Lichtermantel während in den prunkvollen Räumlichkeiten gefeiert wurde.

Unter der Leitung der Tanzschule Willy Elmayer-Vestenbrugg legte das 40-köpfige Jungdamen und Jungenherren Komitee der Maturaklasse des ORG der Wiener Sängerknaben eine grandiose Eröffnung hin. Abgerundet wurde die feierliche Eröffnung durch die Gesangseinlagen der Wiener Sängerknaben unter der Leitung von Luiz de Gody und der Tanzeinlage von Manaho Shimokava. Der Botschafter von Japan in Österreich, seine S.E. Kiyoski Koinuma, hielt die Eröffnungsrede.

Auf allen drei Ebenen des Palais traf man auf traditionelle und moderne japanische Kultur und Kunst, auch japanische Köstlichkeiten gab es zu verkosten. Es war ein beschwingtes und hinreißendes Treffen zweier Kulturen mit den Wiener Sängerknaben als „singende Botschafter“ Österreichs. Der Reinerlös fließt wie jedes Jahr auch heuer wieder in den Stipendienfond der Wiener Sängerknaben. (Gervin Puchwein) ●



Diplomatische Veranstaltungen. Nationalfeiertag und Einladungen der Botschaften.

Tschechische Republik.

Zu einem Festkonzert zu Ehren des Werkes von Leopold Kozeluh der Kantate „Joseph der Menschheit Segen“ in Anwesenheit des Erzbischof von Olmütz und Metropolit der Kirchenprovinz Mähren, **Msrgr. Jan Graubner** lud am 9. April 2019 die Botschafterin der Tschechischen Republik, **I.E. Dr. Ivana Cervenková** in die Wiener Karlskirche.

Diese grandiose Veranstaltung fußte auf dem Projekt „Tschechen in Wien“ des tschechischen Musikologen **Jiri Stilec** und seines Sohnes, des Dirigenten **Marek Stilec**. Dabei werden lang vergessene Werke von in Wien des 18. und 19. Jahrhunderts tätigen tschechischen Komponisten gesammelt und in Eigenregie aufgeführt.

Einer dieser Komponisten war der aus dem böhmischen Velvary stammende **Leopold Kozeluh** (1747-1818), der sich vor allem als Hofkomponist und Kammerkapellmeister im Wien der Zeit von Joseph II. einen Namen gemacht hat und in seiner Zeit mit Genies wie Hayd, Mozart, Beethoven und Brahms durchaus mithalten konnten. Seine Kantate „Josef der Menschheit Segen“ wurde zu Ehren von Joseph II. komponiert und bildete neben der

Sinfonia Nr. 48 „Maria Theresia“ von Joseph Haydn und den beiden Stücken von W.A. Mozart „Ave Verum Corpus“ und „Laudate Dominum“ den Programmhöhepunkt dieses Festkonzertes.

Es intonierte die Wranitzky Kapelle unter dem Dirigat von **Marek Stilec** unterstützt durch den großartigen **Knabenchor „Boni Pueri“**, der Sopranistin **Simona Eisinger** und durch Rezitationen von **Wolfgang Klivana**. Im Anschluss an dieses Konzert mit Seltenheitswert lud die Botschafterin zu einem Cocktail in die Rektoratsräumlichkeiten von St. Karl Boromäus, der Kreuzherrenpfarre. Für diesen kulturellen Leckerbissen sei der charmanten Gastgeberin herzlicher Dank gesagt, ist doch das kulturelle Vermächtnis eines Landes sein höchstes Gut, wohl wert es auch hier in Österreich wieder auferstehen zu lassen. (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Korea.

Zum außergewöhnlichen Anlass des 207. Geburtstages von Generalissimus **Kim Il Sung** luden der Botschafter, **S.E. Kim Kwang Sop** und der Vorsitzende der Gesellschaft Österreich-KDVR, **Dkfm. Mag. Eduard Knapp** am 10. April 2019 zu einer Video Präsentation mit anschließenden Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. In den beiden Festreden der Gastgeber wurde das ereignisreiche Leben dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit skizziert und hier kurz zusammengefasst.

In Manjongdae geboren, stammte er aus einer patriotischen Familie. Dadurch war sein Leben von Geburt an der Befreiung seines Vaterlandes von Joch des Japanischen Imperialismus geprägt. Am 15. August 1945 war es endlich soweit und von da an widmete er sich voll seiner Sendung. Die japanischen Aggressoren mussten vor der von ihm geführten koreanischen Verteidigungsarmee kapitulieren. Im Jahr 1950 begann die USA den Koreakrieg, den die DVR Korea unter der Führung Kim Il Sung's erfolgreich beenden konnte. Dank der von ihm entwickelten Juche-Ideologie konnte sich die DVR Korea daher nach diesem schrecklichen Krieg zu einer modernen und souveränen Industrienation entwickeln. Bis heute ist die weltweite Verehrung für den Gründungsvater der DVR Korea ungebrochen und so ist die Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um dieses Land ganz natürlich, so dass sein Geburtstag in der DVR Korea als „Tag der Sonne“ gefeiert wird.

Beim Empfang waren eine Reihe von Mitgliedern internationaler Organisationen sowie österreichischer Wirtschaftsorganisationen anwesend, die das großartige koreanische Buffet und die ausgewählten Getränke einstimmig lobten. Ein würdevolles Geburtstagsfest für den Retter seines Vaterlandes. (edka) ●

Volksrepublik Bangladesch.

Anlässlich des 49. Unabhängigkeitstages und gleichzeitigen Nationalfeiertages der Volksrepublik Bangladesch als auch des Bengalischen Neujahr 1426 luden der Botschafter, **S.E. M. Abu Zafar** und seine Gattin **Salma A. Zafar** am 30. April 2019 in den Herkulesaal des Palais Liechtenstein.

Die Feierlichkeiten begannen mit der Präsentation der Nationalhymnen von Bangladesch und Österreich. Danach begrüßten der Botschafter, **S.E. M. Abu Zafar** die Gäste und Botschafter **Dr. Marcus Bergmann** vom Österreichischen Außenministerium gab ebenfalls ein kurzes Statement ab.

Danach folgte eine große Kultursoirée mit viel bangalesischer Musik, anmutigen Tänzen, nur unterbrochen durch einen Empfang, bei dem unter anderem traditionelle Köstlichkeiten geboten wurden.



Copyright: Harald Klemm / DIPLOMATICA.und

Diese Kulturveranstaltung wurde sowohl vom Österreichischen Außenministerium als auch des Kulturministeriums von Bangladesch unterstützt.

Der traditionelle bengalische Sonnenkalender wurde unter dem Großmogul Akbar I. 1584 eingeführt. Das Jahr ist ein siderisches Jahr. Ein Sternjahr oder siderisches Jahr ist die Zeitspanne, die vergeht, bis die Sonne von der Erde aus gesehen die gleiche Stellung am Himmel in Bezug auf einen fiktiven unendlich weit entfernten Fixstern ohne Eigenbewegung einnimmt. Umgekehrt erscheint dann auch von der Sonne aus gesehen die Erde wieder am selben Punkt des Fixsternhimmels. In den Surya Siddhantas wird die Länge mit 365,2587558 Tagen (365 Tage 6 Stunden 12 Minuten 36,5 Sekunden) angegeben; andere Siddhantas weichen davon um einige Sekunden ab. Der tatsächliche Wert beträgt 365,256360 Tage (365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 9,5 Sekunden). Das Jahr besteht aus 365 oder 366 Tagen.

Bei der Kalenderreform des Großmoguls Akbar wurde 1584 festgelegt, dass die Zählung der bengalischen Ära (BS) mit der Zählung nach der Hidschra übereinstimmen sollte. Das Jahr seiner Thronbesteigung 963 AH war demnach das Jahr 963 BS, zugleich das Jahr 1555/56 n. Chr. Da der bengalische Kalender ein siderisches Jahr, der islamische Kalender aber ein Mondjahr verwendet, liegt die bengalische Zählung inzwischen 14 Jahre zurück: 1416/17 BS = 1431 AH = 2010/11 n. Chr. Um für ein Jahr der bengalischen Ära das Jahr n. Chr. zu ermitteln, muss je nach Jahreszeit 593 oder 594 addiert werden.

Der Jahresanfang wird durch den Eintritt der Sonne in das Tierkreiszeichen Widder bestimmt. Wenn der Eintritt zwischen Sonnenaufgang (Tagesbeginn) und Mitternacht eintritt, beginnt das Jahr am nächsten Tag, wenn der Eintritt zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang eintritt, beginnt das Jahr am übernächsten Tag, wobei es noch besondere Regeln gibt. (aw/Wikipedia)

Republik Polen.

Aus Anlass des Nationalfeiertages, der Verfassung vom 3. Mai 1791 und der 15jährigen Mitgliedschaft Polens in der EU luden die Botschafterin, **I.E. Mag. Jolanta Róza Kosłowska** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Mag. Adam Bugajski** am 14. Mai 2019 zu einem Empfang in die Festräume und den prachtvollen Garten der Botschaft.

Mit großartigen Musikeinlagen, einen opulenten Buffet köstlicher polnischer Speisen und jede Menge Wein sowie polnischen Wodka ließ sich die riesige Gästeschar verwöhnen. Darunter waren jede Menge Botschafterkollegen der charmanten Gastgeberin zu finden und so wurde die Einladung zu einem persönlichen Erfolg der Botschafterin.



Copyright: Harald Nimm / DIPLOMATIC.at

Im Jahr 1025 wurde das Königreich Polen gegründet, bis es sich 1569 durch die Union von Lublin mit dem Großherzogtum Litauen zur Königlichen Republik Polen-Litauen vereinigte und zu einem der größten und einflussreichsten Staaten in Europa wurde. In dieser Zeit entstand 1791 die erste moderne Verfassung Europas. Im 17. und 18. Jahrhundert allerdings stürzte die Adelsrepublik in eine dauerhafte Krise und auch die Ratifizierung der Verfassung von 1791 konnte den Niedergang der polnisch-litauischen Adelsrepublik nicht stoppen.

Erst nach langen Jahren der Fremdherrschaft durch Russland, Preußen und Österreich gelang es Teilen der Bevölkerung der nationalen Unterdrückung der von Russland und Preußen dominierten Teile Polens zu entkommen. Das von Österreich besetzte polnische Gebiet bot durch politische Reformen der Habsburger seit 1867 dazu die Möglichkeit. (edka/Wikipedia) ●



Russische Föderation.

Aus Anlass des 74. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945, der Beendigung des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung Österreichs sowie Europas von Nazismus luden am 9. Mai 2019 die Botschafter von Armenien, Belarus, Kasachstan, Kirgisien, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan und der Russischen Föderation sowie die Vertreter der Russischen Föderation bei den Internationalen Organisationen in Wien und bei der OSZE zu einer Kranzniederlegung an den Grabstätten der gefallenen Soldaten der Roten Armee auf dem Zentralfriedhof sowie vor den Ehrendenkmal des für die Befreiung Wiens gefallenen Soldaten der Roten Armee auf dem Schwarzenbergplatz. Im Anschluss an die Zeremonien fand ein gemeinsamer Empfang aller Botschafter in den Festsälen der Botschaft der Russischen Föderation statt, wo mit temperamentvollen Musikeinlagen und üppigen Speis' und Trank dem Ende dieser Jahrhundertkatastrophe gedachte wurde. Zu den Gedenkaktionen zu Ende des Zweiten Weltkrieges gehören Zahlen:

Hohe, beklemmende, erschütternde Zahlen von Toten und Verehrten, wie sie kein anderes Land in Europa während des Zweiten Weltkriegs ertragen musste. 1991 nannte Michail Gorbatschow die Zahl von 25 Millionen toten Soldaten und Zivilisten. In seiner großen Studie „Russlands Krieg 1941–1945“ hat der bekannte britische Historiker Richard Overy diese Zahl bestätigt. In den 90er-Jahren, als russische und andere Historiker erstmals in die sowjetischen Archive steigen konnten, wurden noch ganz andere Zahlen genannt. Bis zu 26 Millionen militärische Todesopfer wurden geschätzt, für Overy eine „unwahrscheinliche“ Größenordnung. Für die zivilen Opfer wurde die Zahl von 24 Millionen vorgeschlagen, was einschließlich des möglichen demografischen Wachstums einen Verlust von bis zu 40 Millionen bedeuten würde. (edka/Wikipedia) ●

**Ihre Einschaltung um 175 Euro
im Diplomatischen Pressedienst.**

Montenegro.

Anlässlich des 13. Jahrestages der Unabhängigkeit von Montenegro luden der Botschafter, **S.E. Zeljko Perovic** und der Honorarkonsul von Montenegro in Österreich, **Karl Fink** am 17. Mai 2019 zu eine Kulturabend mit dem Titel „May Sunrise“ in die Festräumlichkeiten der Wiener Städtischen Versicherung im Ringturm. Zwei junge Künstler aus Montenegro, **Andrija Jovic** am Piano und **Igor Pejovic** an der Violine begeisterten mit Werken von Mozart, Hercigonja und Tamindzic das Publikum. Anschließend verwöhnte man die Gäste mit Spezialitäten aus Montenegro.

Montenegro ist eine Republik an der südöstlichen Adriaküste in Südosteuropa.

Das montenegrinische Staatsgebiet grenzt im Nordwesten an Kroatien (25 km), Bosnien und Herzegowina (225 km) und im Nordosten an Serbien (124,4 km), im Südosten an den Kosovo (78,6 km) und im Süden an Albanien (172 km). Am 3. Juni 2006 wurde Montenegro erneut unabhängig; zuvor hatte es seit 1920 zu Jugoslawien gehört. Der Balkanstaat ist mit etwa 625.000 Einwohnern und einer Fläche von 13.812 Quadratkilometern einer der kleineren Staaten Europas – etwas kleiner als Schleswig-Holstein. Die Hauptstadt und größte Stadt ist Podgorica, zweitgrößte Stadt ist Nikšić. Hauptwirtschaftszweige sind der Dienstleistungssektor und der Tourismus, vor allem an der montenegrinischen Küste. Montenegro ist Mitglied der Vereinten Nationen, der WTO, der OSZE und des Europarates. Seit dem 5. Juni 2017 ist es das 29. und jüngste Mitglied der NATO. Montenegro ist Beitrittskandidat der Europäischen Union; es verwendet den Euro als Währung. (aw/Wikipedia) ●



Copyright: Harald Klemm / DIPLOMATICA.uno

Argentinische Republik.

Anlässlich des Argentinischen Nationalfeiertages am 25. Mai luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Rafael Mariano Grossi** und seine charmante Gattin **Cithia Echavarria Grossi** am 23. Mai 2019 zu einem Empfang in alle Räume ihrer Residenz. Diese waren auch nötig um die alljährlich einströmenden Gästemengen zu bewältigen, gehört das Botschafterehepaar doch zu einen der beliebtesten hier in Wien.



Copyright: Harald Klemm / DIPLOMATICA.uno

Davon abgesehen sind auch die köstlichen Rindfleischburger und der spezielle Rotwein nicht zu verachten, zählen doch beide Produkte zu den besten der Welt. Anwesend war alles was auf diplomatischen Boden Rang und Namen hatte, auch österreichische Behördenvertreter schlichen sich dazwischen. Schade nur, dass mehrere Jahre hintereinander immer zu diesen Datum Regenwetter herrscht und so der zauberhafte Garten hinter dem Schlösschen nicht verwendet werden kann. Der Landesname leitet sich von der lateinischen Bezeichnung für Silber „argentum“ ab und stammt aus der spanischen Kolonialzeit als man Silber zu finden hoffte. Unter dem Eindruck der Koalitionskriege in Europa erklärte das Land aber bereits am 25. Mai 1810 in Buenos Aires seine Unabhängigkeit, was zu einem landesweiten Befreiungskrieg gegen die Spanier führte. Seine reale Unabhängigkeit erhielt es am 9. Juli 1816. (edka/Wikipedia) ●

Highlights der Saison.

Wirtschaft, Kultur und Lifestyle.

Wiener Gemischter Satz DAC im Wiener Rathaus.



Die Wiener Winzer präsentierten am 21. März 2019 Ihren „Wiener Gemischten Satz DAC 2018“ im Festsaal des Wiener Rathauses. Das Motto dieser Präsentation „Die Vielfalt Wiens in einem Glas“ bringt es für den Jahrgang 2018 auf den Punkt. Dieser Jahrgang verfügt über viele unterschiedliche Charaktere, von spritzig, blumig über charmant geschmeidig bis zu kräftig ist alles vorhanden und dieser Jahrgang 2018 kann sich sehen lassen – besser noch, er kann sich schmecken lassen und man kann den ganzen Charme dieser Weinrarität genießen.

Auf zirka einem Drittel der Wiener Rebflächen wird der „Wiener Gemischte Satz“ kultiviert und diese sind zu 100 Prozent in Wien, also ein echtes Wiener Original. Mindestens drei Rebsorten (zwischen zehn und 50 Prozent) müssen aus ein und demselben Weingarten ihren Beitrag zum Gelingen des Weins leisten. In Grinzing, Nußdorf, Sievering, Neustift, Dornbach, Mauer, Schönbrunn, Oberlaa, Großjedlerdorf, Stammersdorf, Strebersdorf und im Kahlenbergerdorf wartet der neue Jahrgang um verkostet zu werden. Wir wünschen dabei Viel Spaß und Prost. (Gervin Puchwein) ●

Ein Fest des Weines in der Wiener Hofburg.

Am 1. April 2019 fand die Jahrgangspräsentation der burgenländischen 2018er-Weine unter dem Motto „Im burgenländischen Wein steckt Liebe, Leidenschaft Vergnügen und viel Ausgezeichnetes.“ in der Wiener Hofburg statt. Über 140 Winzer überzeugten das Wiener Weinpublikum mit hervorragenden Weiß- und Rotweinen.

2500 Besucher konnten über 700 Weine aus dem Burgenland verkostet. Da war für jeden Geschmack etwas dabei. So vielfältig die Weine, so einhellig die Meinung: alle ausgezeichnet. Ein wahres Weinfest im festlichen Rahmen der Wiener Hofburg. (Gervin Puchwein) ●

Kunst und Gastronomie aus Rumänien.

Um die kulturellen Aktivitäten seines Landes einem ausgewählten Publikum näherzubringen, lud der Botschafter von Rumänien, **S.E. Bogdan Mazuru** am 2. April 2019 zu einem Klavier- und Liederabend mit **Adela Liculescu** und **Rodica Via** und anschließenden Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. Die Künstlerinnen boten ein reiches Repertoire von Liszt, Strauss, Ravel und selbstverständlich auch rumänischen Komponisten wie Enescu, Constantinescu und Grigoriu. Mit tosendem Applaus wurden die Darbietungen bedankt.

Keine zwei Tage später lud der Botschafter, **S.E. Bogdan Mazuru** und die Bürgermeisterin von Sibiu **Astrid Fodor** zu einer Gastroshow und Networking in die Botschaft. Am Programm standen die Präsentation von Spezialitäten und Getränke aus Sibiu und Informationen über die Investitionsmöglichkeiten in Sibiu. Wir danken für die Möglichkeit, das Land wieder besser kennengelernt zu haben und wünschen der EU-Präsidentschaft einen guten Abschluss. (aw) ●

Kunst und Kultur aus Indonesien.

Die Botschaft der Republik Indonesien, mit seinem Botschafter, **S.E. Darmansjah Djumala** in Zusammenarbeit mit der Universität Wien lud am 5. April 2019 zu einer Kulturveranstaltung unter dem Titel „An Ancient Cultural Heritage of Indonesia“, Gamelan and Dance Performance. - *Gamelan ist die umfassende Bezeichnung für unterschiedliche Musikensembles in Indonesien, besonders in der traditionellen Musik von Java und Bali, die stets einzelne Bronzegongs und Metallophone oder seltener Xylophone enthalten und zu denen je nach Größe und Verwendungszweck Trommeln, Saiteninstrumente, Flöten und Gesangstimmen hinzukommen.*

Nach einem balinesischen Tanz begrüßte **Prof. Dr. Stephan Müller** von der Universität Wien die Gäste gefolgt von der Eröffnungsrede **S.E. Dr. Darmansjah Djumala**, der sich freute dass die indonesische Kultur in Wien so gut aufgenommen wird. Nach verschiedenen Tanz- und Musikpräsentationen lud man zu traditionellen indonesischen Erfrischungen. (aw/Wikipedia) ●

Buchpräsentation: Zwei Lebenswege eine Debatte.

Anlässlich der Buch-Neuerscheinung „Zwei Lebenswege eine Debatte. Peter Turini und Erwin Pröll“ lud der Präsident der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, **Mag. Erwin Hammeseder** zahlreiche Gäste in das Raiffeisenhaus Wien. Nach seinen Begrüßungsworten führte der ehemalige Landeshauptmann von Niederösterreich, **Dr. Erwin Pröll** mit **Dr. Herbert Lackner** ein Zwiegespräch über seinen Lebensweg. Da Peter Turini krankheitshalber nicht teilnehmen konnte, war ausreichend Raum für eine große Pröll-Präsentation. Im Anschluss lud die Raiffeisen zum gemütlichen Ausklang mit einem ausgezeichneten Buffet sowie der Möglichkeit, das gekaufte Buch auch gleich von Erwin Pröll signieren zu lassen. (aw) ●



Theaterkritiken.

Volkstheater „Endstation Sehnsucht“



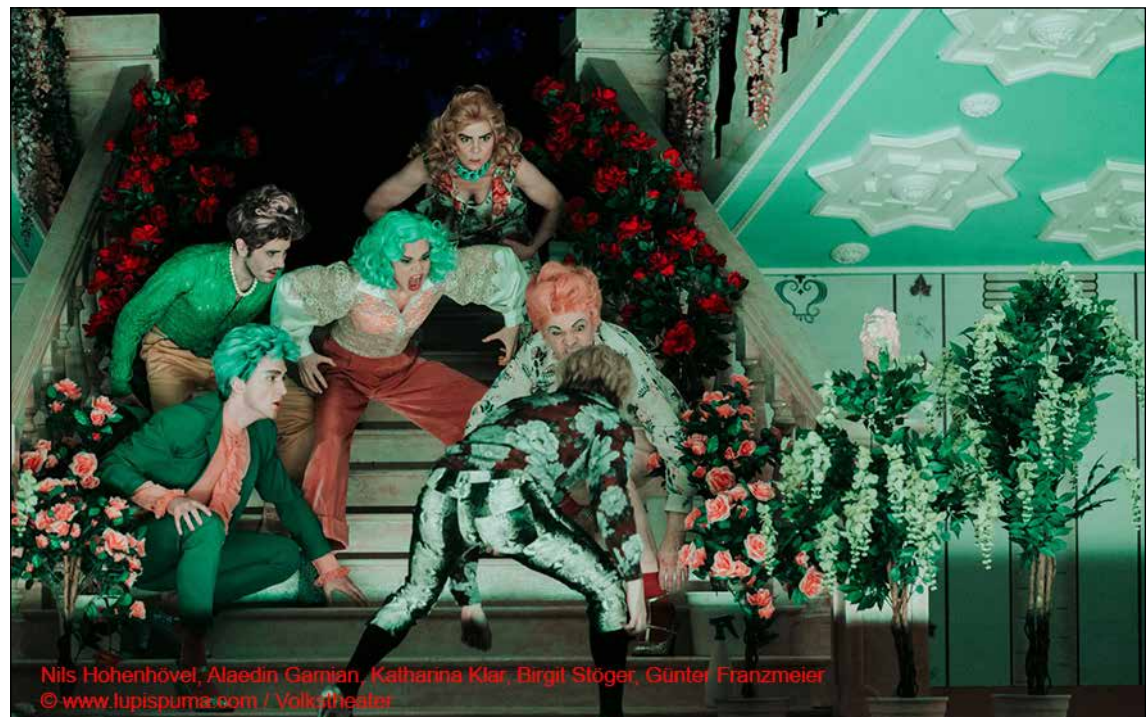
Pinar Karabulut inszeniert am Volkstheater Tennessee Williams „Endstation Sehnsucht“ mit grotesken Mitteln und gibt dem sozialrealistischen Klassiker damit eine erfrischende Note. Erfrischend ist die Neuinszenierung in jeder Hinsicht. Zum einen überflutet Pinar Karabulut sehr effektiv die Bühne, wo die Darsteller heftig plantschen; zum anderen schafft die gehypte Regisseurin das Kunststück, eine Menge Spaß in diese sozialrealistische Tragödie zu bringen. Ein exzentrisches Wonderland mit vielen effektvollen Momenten.

Karabulut bricht das Drama um die alternde Ex-Schönheit Blanche, ihre Schwester Stella und deren Ehemann Stanley auf völlig neue Weise auf, interpretiert es bisweilen zutiefst grotesk. So hat man Tennessee Williams in New Orleans spielendes Stück noch nie gesehen. Den Ort der Handlung hat der Autor einst nicht zufällig gewählt. 1938 war Williams selbst, nicht unähnlich der Hauptdarstellerin Blanche, nach New Orleans geflohen. Williams, um

der Enge seines Elternhauses samt einer psychisch kranken Schwester zu entkommen. Blanche, um nach einem völlig missglückten Leben doch noch irgendwo Halt und ein Zuhause zu finden.

Für Williams jedenfalls wurde die Stadt zum „geistigen Zuhause“ und „faszinierendstem Ort“, den er je gesehen hat. So ist denn auch das bekannte Zitat der Hauptfigur Blanche – „I don't want realism. I want magic!“ – besser zu verstehen.

Williams verwehrt sich damit dagegen, dass eine vom Kapitalismus getriebene Gesellschaft alles Widerspenstige und Unerklärliche zu negieren versucht. Offenbar hat sich auch die Regisseurin das Zitat zu Herzen genommen und das Stück dementsprechend abstrakt umgesetzt. Sie zeigt starke Frauen und metrosexuelle Männer mit irrwitzigen Bunthaarfrisuren in High Heels. Karabulut wechselt die Perspektiven, drösel Klischees und Polaritäten neu auf und schafft damit einen Bilderbogen effektvoller irrealer Momente. Dazu bedient sie sich eines Potpourris unterschiedlichster Mittel: Filmsequenzen, einer bereits erwähnten Showtreppe in Form eines Wasserfalls – Symbol, dass ohnehin alles den Bach runtergeht? - Feuerelemente, madonnenhafte Erscheinung, Hysterie, auch Gewalt. In jedem Fall ist diese Inszenierung eine Herausforderung - für die Schauspieler genauso wie für das Publikum. (Gerlinde Puchwein) ●



„Die Ratten“ am Burgtheater – Andrea Breths Abschiedsinszenierung als Ausdruck eines desillusionierenden Menschenbildes.

Gerhard Hauptmann hat diese „Berliner Tragikomödie“ in den Jahren 1909 und 1910 geschrieben und die Uraufführung im Berliner Lessing Theater erfolgte schließlich am 13. Jänner 1911. In seinen vielleicht bedeutendsten Stück breitet Gerhard Hauptmann ein Panorama des allgemeinen moralischen, sozialen und politischen Verfalls seiner Zeit aus. Was hier an lichtscheues Volk nistet, was hier an Not, Elend und Hunger existiert, das ist auf keine Kuhhaut zu schreiben.

Pauline Piperkarcka, ein von ihrem Liebhaber sitzen-gelassenes, schwangeres Dienstmädchen, will sich in den Landwehrkanal stürzen. Die kinderlose Frau John, deren Mann als Maurerpolier auswärts auf Schicht ist, überredet die Piperkarcka, das Kind auf dem Dachboden zur Welt zu bringen und es ihr dann zu überlassen. Vor dem heimgekehrten Mann und auf dem Standesamt gibt sie es als ihr eigenes aus. Doch in Piperkarcka regt sich das schlechte Gewissen. Aus Angst vor den Behörden meldet sie ihr Kind an und nennt Frau John als Pflegemutter. Die Fürsorge beginnt, sich für das Kind zu interessieren, und als auch Frau Johns Mann misstrauisch wird, gerät die vermeintliche Mutter in Panik. Als sie erfährt, dass ihr gewalttätiger Bruder Bruno, der die Piperkarcka lediglich einschüchtern sollte, das Dienstmädchen erschlagen hat und von der Polizei gesucht wird, erscheint ihr die eigene Lage aussichtslos. Sie gesteht ihrem hilflosen, entsetzten Mann den Betrug und stürzt sich auf die Straße. Davon unberührt debattieren der verkrachte Theaterdirektor Hassenreuter und seine Schauspielschüler auf dem Dachboden desselben Gebäudes über das komplizierte Verhältnis zwischen Kunst und Wirklichkeit.



Davon unberührt debattieren der verkrachte Theaterdirektor Hassenreuter und seine Schauspielschüler auf dem Dachboden desselben Gebäudes über das komplizierte Verhältnis zwischen Kunst und Wirklichkeit.

Als Gravitationszentrum inmitten all dieses Elends agiert Frau John (**Johanna Wokalek**), eine blasse, zähe Megäre der Mietskaserne, die ihren vor Jahren verstorbenen Säugling nachtrauert. Dazu hat sie noch ihren halbdebilen Bruder Bruno (**Nicholas Ofczarek**) in Schach zu halten, der dem sensationslüsternen Riesenbaby echten Tiefgang einhaucht. Als Gegenspieler von Frau John ist der gewesene Theaterdirektor Hassenreuter (**Sven Eric Bechtolf**) zusehen, der neben seiner Frau (**Sylvie Rohrer**) vor allem der jugendlichen Liebhaberin Alice (**Andrea Wenzl**) zugetan ist. Diese Alice ist der Inbegriff einer Fin-de-siècle Megäre. Auch in kleinen Nebenrollen sind sich viele großartige Schauspieler nicht zu schade bei diesem Stück vorbeizukommen wie z.B. **Roland Koch** als vor Korrektheit platzender Pastor oder **Andrea Eckert** als sozial abgestiegene Bourgeoisie, die ihr Elend hinter einer Grandezza Fassade zu verbergen sucht. Figuren in grenzenloser Isolation, vereint in monumentaler Untergangslust.

Davon erzählen das Anfangs- und Schlussbild von Andrea Breths Inszenierung, dazwischen liegen zweieinhalb Stunden funkelnder Schauspielkunst – ein Genuss für jeden Theaterliebhaber. Unbedingt sehenswert! (edka) ●

„Meine Schwester und ich“ an der Volksoper, durch Regie von Direktor Robert Meyer wieder spielbar.

Was Direktor **Robert Meyer** aus der antiquierten Musikkomödie von Ralph Benatzky gemacht hat ist sehens- und hörens- und wert. Die aus dem Jahr 1930 stammende Komödie bedient bekannte Stereotype und ist neben dem „Weißen Rössl“ ein mit Ohrwürmer gespickte seichte Komödie, die allerdings mit wenig Aufwand zu realisieren

ist und doch viel Musik und gute Unterhaltung verspricht. Alles Gründe warum Direktor Meyer sich an dieses Abenteuer wagte und Dank seiner bekannt guten Regieeffekte eine echt brauchbare Aufführung zustande brachte, die bereits bei der Premiere das Publikum mit stürmischen Applaus bedankte und so kundtat wie gut man sich an diesen Abend unterhalten habe.

Zum Inhalt der Komödie ist wenig zu berichten: eine Prinzessin namens Labiche verliebt sich in Roger, einen Musikologen, der ihre Bibliothek ordnen soll. Diese Avancen von ihr versteht Roger nicht und als er eine Stelle an der Universität in Nancy bekommt verlässt er seinen Arbeitsplatz. Die Prinzessin aber reist ihm nach und verkleidet sich als Schuhverkäuferin, die ihre Schwester sein soll in der Hoffnung, bei diesem einfachen Mädchen würde Roger keine Angst mehr vor ihr haben. Meyers Regie gelingt es viele Banalitäten dieser Aufführung in Schmunzelphasen des Publikums zu verwandeln. Vor allem im zweiten Akt nach der Pause ist die Regie in ihrem Element und eine Lachsalve folgt der anderen. Das bei der Premiere Robert Meyer den Schuhhändler Filosel nicht selbst sondern **Herbert Steinböck** gibt ist bedauerlich aber kein wirkliches Unglück, sind doch auch die übrigen Rollen ausgezeichnet besetzt.

Da ist einmal **Lisa Habermann** als Prinzessin Labiche und ein ausgezeichnete **Lukas Perman** als Roger, ein auch optisch bezauberndes Paar. Auch **Juli Koci** als Gesellschaftsdame Henriette spielt und singt mit wunderschöner Stimme und **Carsten Süß** als Graf Lacy de Nagyaludi ist die personifizierte Belustigung.

Mit sehr viel Freude an der Sache sind auch die Revue Boys und Girls des Jugendchores der Volksoper und exzellent wie immer das Dirigat von **Guido Mancusi**. Erstaunlich, was das Zusammenspiel vieler guter Kräfte aus einen aus der Zeit gefallen Musikstück machen konnte und es einen Chef gibt, der Operetten noch mit Gefühl und Geschmack inszenieren kann. Tossender Applaus bei der Premiere. (edka) ●



Meine Schwester und ich: Lisa Habermann als Dolly, Prinzessin Saint-Labiche und Lukas Perman als Dr. Roger Fleuriot, Bibliothekar - © Johannes Ifkovits/Volksoper Wien

Werbung um 175 Euro

Anfragen unter: diplomatischer.pressediensst@chello.at

„Peter Pan’s“ Ballettversion an der Volksoper – ein Meisterwerk.

An der Volksoper begeisterte das Wiener Staatsballett mit der exzellenten Uraufführung der Ballettversion über den Jungen aus Nimmerland. Diese Uraufführung in einer Choreografie von **Vesna Orlic** mit Musikausschnitten von Erich Wolfgang Korngold, Max Steiner, Franz Waxmann, Miklós Rózsa, Bernard Herrmann, Leroy Andersen, Isaac Albéniz, Guido Mancusi und Sebastian Brugner-Luiz hat eine reelle Chance ein Welthit zu werden. Dieses Peter Pan Ballett ist einfallsreicher als sämtliche Verfilmungen und dies gelang folgendermaßen:

Vesna Orlic und **Gerald C. Stocker** fügten diverse Filmmusik ob genannter Komponisten und der kenntnisreiche Arrangeur **Guido Mancusi** bereitete daraus ein Melodienmedley, das bald viele Menschen in Konzertsälen beglücken wird. Wendy ist in dieser Fassung so etwas wie die Ersatzmutter für Peter, Tinker Bell, die Fee ist Kameradin aber doch weiblich-exzentrisch und die Indianerin Tigerlily verspricht das ersehnte Abenteuer. Auch das Dirigat von **Wolfram-Maria Märtig** kann absolut mithalten und sorgt für ein wahres Feuerwerk an Melodien von Klassik über Modernes bis zu rhythmischen Jazz. Aber auch das Ballettensemble beherrscht dieses atemberaubende Tempo vollends. **Keisuke Nejime** tanzt Peter Pan umwerfend, nicht minder **Robert Weithas** als sein Schatten.

Als forsche Fee lernen wir **Suzanne Kertész** kennen, als gute Freundin **Mila Schmidt** und etwas überemanzipiert **Tainá Ferreira Luiz** als Tigerlily. Die Indianerszenen sind vielleicht zu antiquiert, Bühnenbild und Kostüme entsprechen der Fünfzigerjahre, dafür aber sind die Videozuspielungen von **Andreas Ivancsics** einfach großartig.

Insgesamt eine tolle Leistung, ja ein Meisterwerk eines neuen Balletts das das Zeug hat die Welt zu erobern. Langer, stürmischer Applaus war dieser Aufführung sicher. (edka) ●



Keisuke Nejime (Peter Pan), Robert Weithas (Peter Pans Schatten)
© Wiener Staatsballett/Ashley Taylor

Konzerte & Festivals.

ImPulsTanz 2019.

2019 verspricht das ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival von 11. Juli bis 11. August 2019 wieder einen bewegten Sommer. Zu 231 Workshops – von African Expressive Dance über Schlammgrube 300 bis hin zu Waa-cking – in 17 Departments laden insgesamt 141 internationale Dozenten. Alleine 127 Kurse eignen sich für Anfänger, Golden Ager sowie für Kinder und Jugendliche. Die weiteren 104 Kurse, darunter 11 Field Projects, adressieren erfahren und professionelle Tänzer sowie Choreografen. Alle Workshops und Field Projects können ab sofort auf www.impulstanz.com und im Workshop Office gebucht werden. ●

70 Jahre Jeunesse.

Als österreichweiter Konzertveranstalter richtet die Jeunesse zum 70. Geburtstag ihren musikalischen Blick in die Zukunft. Der Ausbau ihrer Kernkompetenzen – junge Musiker zu fördern und junge Menschen mit Musik in Kontakt zu bringen – steht in ganz Österreich mit neuen Initiativen weiter im Zentrum der Aktivitäten. In Wien setzt die Jeunesse ab sofort mit dem „Familienzyklus „Das klingende Wohnzimmer“ einen neuen Akzent und baut damit das umfangreiche Kinder- und Jugendprogramm weiter aus. Außerdem präsentiert die Jeunesse in diesem Jahr erstmals sowohl einen Featured Artist, den Salzburger Geiger Benjamin Herzl, als auch ein Featured Ensemble, das Trio Artio. – Weitere Informationen finden Sie unter www.jeunesse.at. ●

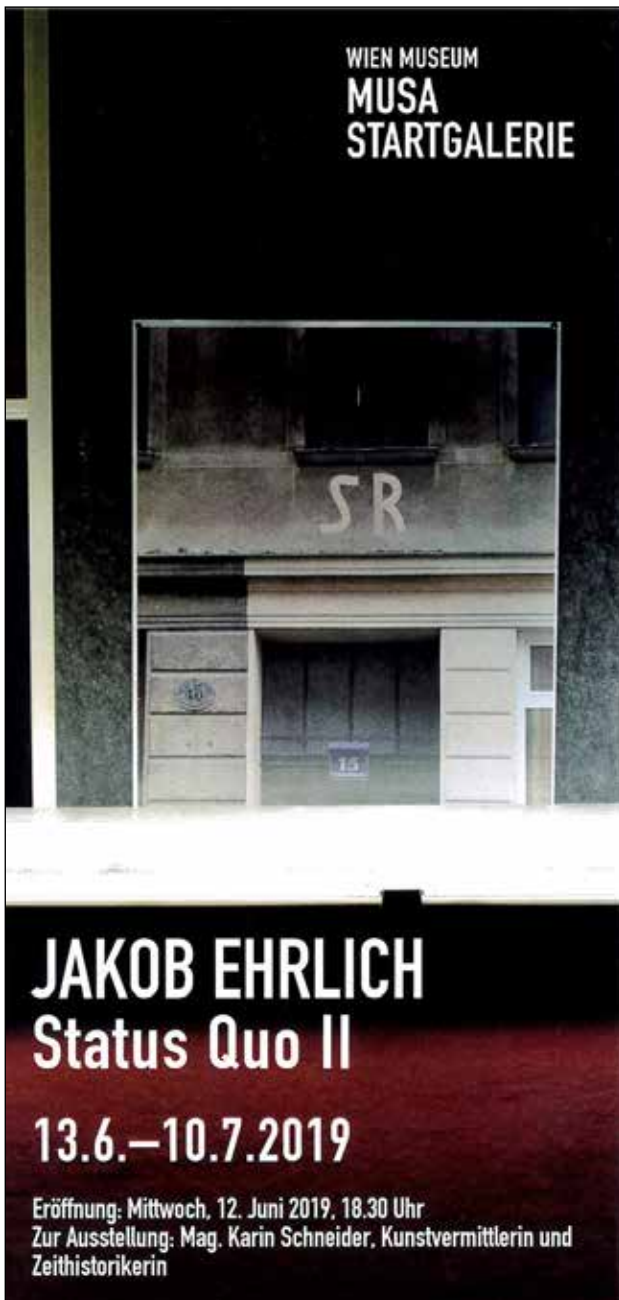
Graffenegg 2019.

„Wo man singt“, heißt es, „da lass dich ruhig nieder“. In Grafenegg hat es mit dieser Wendung eine besondere Bewandnis. Denn ein Konzert am imposanten Wolkenturm bietet die besten Voraussetzungen für ein Loslassen, Entspannen, ja: Abtauchen. Die Idylle des Schlossparks mit seinen verschlungenen Wegen bildet seit nunmehr 13 Jahren den Rahmen für Orchesterkonzerte vom Feinsten. Menschen aus aller Welt lassen sich in dieser erhebenden Atmosphäre unter freiem Himmel gerne nieder – auf den beliebten Rasenplätzen sogar mit Picknickdecke und einer Flasche Wein. – Aufführungen von 13. Juni bis 8. September 2019. Weitere Informationen finden Sie unter www.graffenegg.com. ●

Festspielhaus St. Pölten startet in die neue Spielzeit.

Die Spielzeit 2019/2020 startet am 5. und 6. Oktober 2019 mit einem märchenhaften Aufeinandertreffen des Tonkünstler-Orchesters und den Balletts de Monte-Carlo. Bis Juni 2020 bietet die 23. Festspielhaus-Saison zahlreiche Highlights aus Tanz, zeitgenössischem Ballett und Circus sowie aus Orchester-, Unterhaltungs- und Kammermusik. Ein vielfältiges Angebot für Kinder und Familien ist ebenso zentraler Bestandteil der Programmierung wie das Workshop-Festival Jugendklub. Das Festspielhaus präsentiert sich zum Start in die neue Saison als international viel beachtetes Tanzhaus. Die Premiere der Neubearbeitung eines veritablen Welterfolges, eine Premiere im deutschsprachigen Raum sowie acht Österreich-Premieren zeichnen in der Saison einen Querschnitt durch das Schaffen zeitgenössischer Tanzcompagnien von Großbritannien über Frankreich und Spanien bis nach Burkina

Faso und Kanada. Für die noch laufende Saison kann das Festspielhaus die Auslastung sowie das hohe Niveau der Besucher-Akzeptanz erneut bestätigen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.festspielhaus.at. ●



Wirtschaft aktuell. Entwicklungen, Studien und Bilanzen.

Creditreform: Unternehmensinsolvenzen Europa.

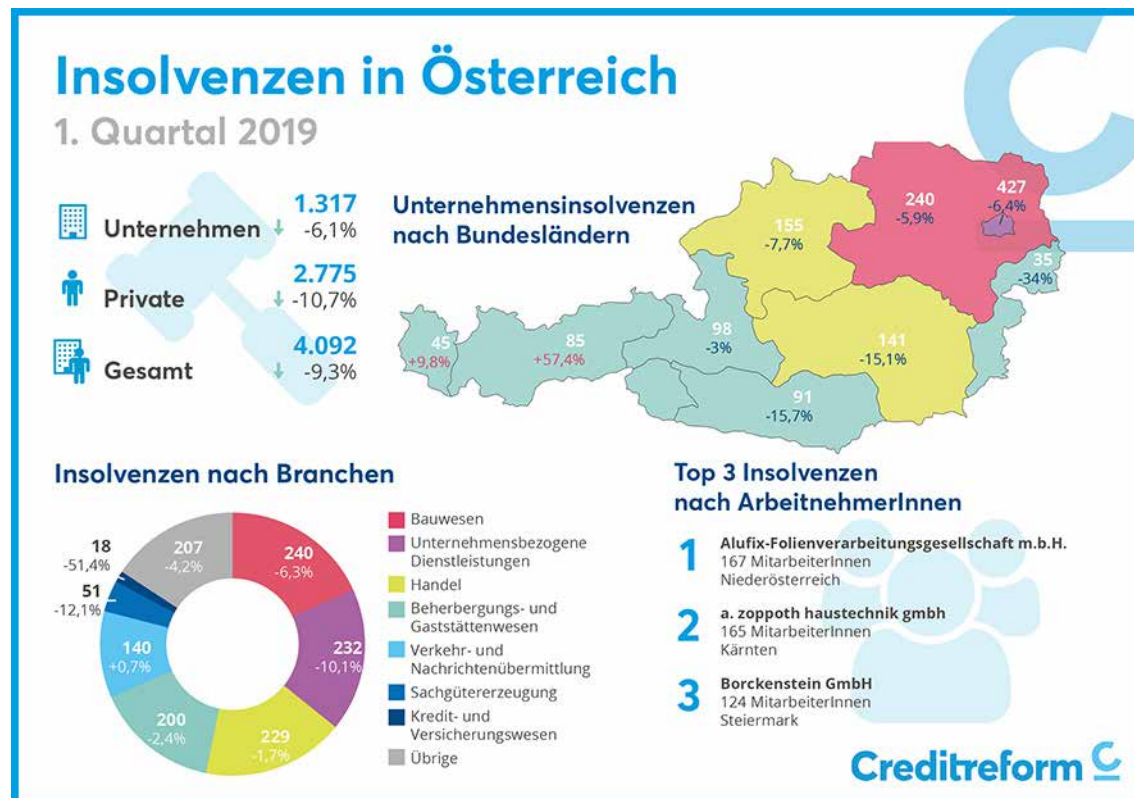
In Westeuropa (EU-15-Länder plus Norwegen und Schweiz) ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erstmals seit 2013 wieder leicht gestiegen. Insgesamt waren 165.213 Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen. Das war ein Plus von 0,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2017 (164.798 Fälle). In Mittel- und Osteuropa hat sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen dagegen nochmals verringert. Hier war ein Rückgang um 6,6 Prozent zu konstatieren (46.698 Fälle).

Der Anstieg der Insolvenzen in Westeuropa ist weitgehend auf den Zuwachs in Skandinavien zurückzuführen. Einen deutlichen prozentualen Anstieg verzeichneten Finnland (plus 17,3 Prozent), gefolgt von Schweden (plus 13,2 Prozent), Dänemark (plus 12,1 Prozent) und Norwegen (plus 9,9 Prozent). Mehr Insolvenzen als im Vorjahr wurden auch in Luxemburg, in der Schweiz sowie in Großbritannien registriert.

Rückläufig war das Insolvenzgeschehen dagegen in Griechenland (minus 31,7 Prozent) sowie in Irland (minus 12,2 Prozent) und in Portugal (minus 6,3 Prozent). Auch in den Niederlanden (minus 4,4 Prozent), in Deutschland (minus 3,6 Prozent), in Spanien (minus 3,1 Prozent) und in Italien (minus 2,9 Prozent) beruhigte sich das Insolvenzgeschehen. Eher geringe Rückgänge verzeichneten Österreich und Frankreich.

Uneinheitlich war die Entwicklung auch in Osteuropa. Bulgarien, Lettland, Mazedonien, Polen, Slowenien und die Ukraine verzeichneten gegen den Trend einen Anstieg der Insolvenzen. Spürbar zurückgegangen sind die Insolvenzzahlen hingegen in Tschechien, in der Slowakei sowie in Kroatien, in Litauen und in Estland. In der Türkei verringerte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf 13.593 Fälle (minus 7,5 Prozent). In den Vereinigten Staaten (USA) haben sich die Insolvenzzahlen im Jahr 2018 leicht verringert. Es wurden 37.822 Firmeninsolvenzen registriert – das ist ein Minus von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In Westeuropa sind vor allem im Handel (plus 4,2 Prozent) die Insolvenzzahlen gestiegen. Ein leichtes Plus weist auch das Baugewerbe auf (plus 1,0 Prozent). Noch im Vorjahr gab es in beiden Sektoren Rückgänge. Gesunken sind die Insolvenzzahlen hingegen im Verarbeitenden Gewerbe (minus 1,8 Prozent) und im Dienstleistungssektor (minus 2,6 Prozent). Etwa ein Drittel aller Firmeninsolvenzen in Westeuropa (32,1 Prozent) stammen aus dem Handel (inkl. Gastgewerbe). Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Anteil deutlich erhöht.



In Osteuropa ist der größte Teil der insolventen Unternehmen im Handel tätig gewesen (Anteil 2018: 38,4 Prozent). Gegen den Trend in Osteuropa gab es mehr Insolvenzen im Dienstleistungsgewerbe (2018: 30,0 Prozent; 2017: 25,8 Prozent).

Die Unternehmen im Westeuropa verzeichneten höhere Gewinne und Eigenkapitalquoten. 2017 wies gut jedes sechste Unternehmen (16,9 Prozent; Vorjahr: 16,2 Prozent) eine Gewinnmarge (EBIT) von mehr als 25 Prozent auf – 22,2 Prozent der Unternehmen hatten Verluste erwirtschaftet. Dieser Anteil ist gegenüber 2016 (22,9 Prozent) gesunken. Überdurchschnittlich oft verbuchten Unternehmen aus dem Handel und Gastgewerbe einen negativen operativen Gewinn.

Weiter verbessert haben sich die Eigenkapitalquoten in Westeuropa. Nur noch bei knapp jedem vierten Unternehmen (22,8 Prozent) war 2017 eine sehr niedrige Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent zu konstatieren (Vorjahr: 23,5 Prozent). Am höchsten von allen Wirtschaftsbereichen war der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen im Handel. 44,7 Prozent der Unternehmen wiesen eine hohe Eigenkapitalquote von mehr als 50 Prozent auf (2016: 43,7 Prozent). Um fast fünf Prozentpunkte erhöhte sich dieser Anteil seit 2012 (40,1 Prozent). - Weitere Informationen finden Sie unter www.creditreform.at. ●

Michael Page Diversity Management Studie: Förderung von Vielfalt statt Diskriminierung im Unternehmen ist das Credo der Entscheider.

Diversity liegt bei den Unternehmen im Trend. So das Ergebnis der aktuellen Michael Page Diversity Management Studie. 61% der befragten Manager sagen, dass Diversity ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur sei, 23% können auf Diversity-Initiativen und - Programme in ihrem Unternehmen verweisen, 11% wollen in näherer Zukunft einen Schwerpunkt dabei setzen und nur 5% haben keine Pläne für Diversity.

„In den österreichischen Unternehmen werden die Themen Diversity sowie ‚Culture & Integration‘ immer wichtiger“, erklärt Melissa Haymerle, Direktorin von Michael Page in Österreich. „Bewerber suchen vermehrt nach Unternehmen, die vielfältig sind, da es den zukünftigen Arbeitnehmern wichtig ist, sich in ihrem Arbeitsumfeld wohl zu fühlen und völlig sie selbst zu sein – unabhängig von Religion, sexueller Orientierung, Geschlecht, usw. Zufriedenheit am Arbeitsplatz fördert wiederum den Unternehmenserfolg.“

Diversity ist Chefsache. „Der hohe Stellenwert von Diversity in den Unternehmen ist auch durch die Positionierung im Unternehmen festzustellen“, analysiert Haymerle. „In 48% der Unternehmen ist es im Management angesiedelt, in 25% im Bereich Human Resources und in 13% in einzelnen Arbeitsgruppen. 88% der Befragten geben an, für Diversity-Themen verantwortlich zu sein.“

Alters-, Geschlechter- und Kultur-Diversität im Vordergrund. Wesentlich konzentriert sich das Diversity-Management auf die Zusammenarbeit unterschiedlicher Altersgruppen (82%), auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter (79%), die Zusammenarbeit von Mitarbeitern unterschiedlicher Kulturen (68%), die Integration von Mitarbeitern mit Behinderung (52%) und die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern vom LGBT-Hintergrund (38%). „79% der Befragten gaben an, dass selbstverständlich bei Einstellung über Diversity gesprochen wird“, verdeutlicht Haymerle den

Trend zu Diversity. Kommuniziert werden von den Managern Diversity-Aktivitäten über die unterschiedlichsten Kanäle: 80% nutzen hierfür das Jobinterview und 68% Internet sowie Broschüren, Workshops und Ansprachen.

Flexiblere Arbeitszeiten und Work-Life-Balance als Hebel für mehr Diversity. Die häufigsten Maßnahmen zur Förderung von Diversity in Unternehmen sind flexiblere Arbeitszeiten und die Verbesserung der Work-Life-Balance (80%), die Kommunikation von Diversity-Maßnahmen (65%) und Initiativen für Alleinerziehende und Familien (59%). ●



„In den österreichischen Unternehmen ist Diversity angekommen“, erklärt Melissa Haymerle, Direktorin von Michael Page in Österreich.

25 Jahre Partnerschaft mit Abu Dhabi.

Vor genau 25 Jahren haben Abu Dhabi und Österreich einen Syndikatsvertrag unterzeichnet, der den Grundstein für die starke und andauernde Handelspartnerschaft legte. Kern dieser Partnerschaft ist die Beteiligung von Mubadala an OMV, die darauf beruht, dass Abu Dhabi im Jahr 1994 13% der OMV Aktien von der Österreichischen Industrieholding AG (ÖIAG) erworben hat. Abu Dhabi hat seinen Anteil später auf 24,9% erhöht und 2019 wurden sämtliche Aktien auf die Mubadala Investment Company übertragen.

Die Partnerschaft zwischen Abu Dhabi und Österreich entwickelte sich 1997 weiter mit einer anfänglichen Beteiligung an Borealis, einem führenden Anbieter innovativer Lösungen in den Bereichen Polyolefine, Basischemikalien und Pflanzennährstoffe. Auf dieser Partnerschaft aufbauend wurde später die PCD Polymere GmbH, eine 100%-ige Tochtergesellschaft der OMV, in Borealis übertragen. Eine Erhöhung der Anteile von nun 64% seitens Mubadala und 36% OMV zeugt vom Vertrauen der beiden Unternehmen in das Geschäft von Borealis. Diese Investitionen waren ein großer Schritt in Richtung Petrochemie.

Thomas Schmid, Vorstand der Österreichischen Beteiligungs AG (ÖBAG), zu den Erfolgen der Partnerschaft: „In dieser 25-jährigen Kooperation haben wir die OMV gemeinsam als ein international erfolgreiches integriertes Unternehmen etabliert. Ich bin sicher, dass das umfassende Know-how und die langjährige Erfahrung der OMV weiter zur Stärkung der Partnerschaft zwischen Österreich und Abu Dhabi beitragen wird.“

Musabbeh Al Kaabi, CEO von Petroleum & Petrochemicals, Mubadala, erklärt: „Wir sind über unsere langjährige Beziehung zur OMV als Anteilseigner und als Partner bei Borealis erfreut. Das Engagement der OMV in Abu Dhabi und der Beitrag des Unternehmens an unserem gemeinsamen Erfolg sind äußerst wertvoll. Wir freuen uns darauf, unsere erfolgreiche Zusammenarbeit und unsere gemeinsamen Investitionen auszubauen.“

Anfang 2019 wurden die Grundlagen für die Etablierung einer bedeutenden Position der OMV im Bereich Downstream Öl in Abu Dhabi gelegt: die OMV hat einen 15% Anteil an ADNOC Refining und einen 15% Anteil an einem noch zu gründenden Trading Joint Venture erworben. Diese Akquisition macht die OMV zu einem strategischen Partner der viertgrößten Raffinerie der Welt im Industriekomplex Ruwais mit Petrochemie Integration. Darüber hinaus haben die OMV und ADNOC im März zwei Absichtserklärungen über die Eruiierung weiterer Möglichkeiten für gemeinsame Projekte im Bereich Petrochemie unterzeichnet. Eine der Vereinbarungen sieht die Zusammenarbeit im petrochemischen Bereich sowie den Wissens- und Erfahrungsaustausch in Bezug auf petrochemische Anlagen und die Integration und Optimierung petrochemischer Prozesse in der Raffinerie vor. Die zweite Vereinbarung sieht vor, Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Rahmen des von der OMV patentierten ReOil® Verfahrens auszuloten. Zu diesem Zweck ist die Etablierung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe vorgesehen, die die Realisierbarkeit einer ReOil® Anlage in den Vereinigten Arabischen Emiraten evaluieren soll.

Rainer Seele, Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der OMV: „Die OMV hat in Abu Dhabi eine starke integrierte Position entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Upstream Produktion über Raffinerien und Handel bis zur Petrochemie etabliert. Das ist das erste Mal, dass die OMV ihr integriertes Geschäftsmodell über Europa hinaus ausgeweitet hat. Unsere umfassende Erfahrung in der Integration von Upstream-Downstream-Petrochemie hat wesentlichen Anteil an unserem anhaltenden Erfolg. Unser Hub in Abu Dhabi bringt uns näher an die attraktiven Wachstumsmärkte im Raum Asien-Pazifik. Unsere Position in Abu Dhabi ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Strategie 2025.“ – Weitere Informationen finden Sie unter www.omv.com. ●



Erste Group: Hauptversammlung segnet Geschäftsjahr 2018 ab.

Die wesentlichsten Tagungsordnungspunkte der diesjährigen Hauptversammlung der Erste Group Bank AG waren die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, Satzungsänderungen, die Höhe der Dividende sowie Wahlen in den Aufsichtsrat.

Im Geschäftsjahr 2018 erwirtschaftete die Erste Group einen Nettogewinn von EUR 1,8 Mrd. Dies entspricht einer Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 15,2%. Das gute Ergebnis ist unter anderem auf das positive makroökonomische Umfeld in Zentral- und Osteuropa (CEE) zurückzuführen, in der das Wirtschaftswachstum auch 2018 deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt lag. Die solide makroökonomischen Rahmenbedingungen der CEE-Region unterstreichen die Stärke der strategischen Positionierung der Erste Group im Firmen- und Privatkundengeschäft.

Im 200. Jahr des Bestehens, nach einem außerordentlich erfolgreichen Geschäftsjahr 2018, hat der Vorstand der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine Dividende von EUR 1,40 je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 33,6%. Bei der Hauptversammlung wurde dieser Vorschlag mit über 99% der abgegebenen Stimmen angenommen. Die Hauptversammlung entlastete alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder mit über 99% der abgegebenen Stimmen.

Matthias Bulach, Michèle Sutter-Rüdisser und Henrietta Egerth-Stadlhuber wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aufsichtsratsmandate von Elisabeth Krainer Senger-Weiss, Marion Khüny und Gunter Griss wurden verlängert. Neben den bereits genannten Mitgliedern besteht der Aufsichtsrat zusätzlich aus den folgenden Personen: Friedrich Rödler, Jan Homan, Maximilian Hardegg, Jordi Gual, Brian D. O'Neill, Wilhelm Rasinger und John James Stack, sowie sechs Betriebsratsvertreter.

Der neue Aufsichtsrat (nur Kapitalvertreter) setzt sich somit aus 4 Frauen und 9 Männern zusammen, womit das aktienrechtliche Mindestanteilsgebot erfüllt wird. Ebenso wurden alle übrigen Anträge (wie Satzungsänderung, Rückkauf von eigenen Aktien) genehmigt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.erstegroup.com. ●

RBI weist für das erste Quartal 2019 ein Konzernergebnis von 226 Millionen Euro aus.

Die Raiffeisen Bank International (RBI) erwirtschaftete im ersten Quartal 2019 ein Konzernergebnis in Höhe von 226 Millionen Euro, das Betriebsergebnis betrug 465 Millionen Euro. „Kreditwachstum und Zinsüberschuss entwickeln sich erfreulich. Aufgrund von verschiedenen Sondereffekten ist das erste Quartal 2019 nur bedingt mit dem Vorjahresquartal vergleichbar. Ich gehe davon aus, dass die RBI auch 2019 ein gutes Geschäftsergebnis erwirtschaften wird. Wir verfügen über eine starke Kapitalbasis, die uns Spielraum für weiteres Wachstum gibt“, sagte **Vorstandsvorsitzender Johann Strobl**.

Insgesamt sank der Zinsüberschuss in den ersten drei Monaten 2019 im Jahresvergleich trotz des Verkaufs des Kernbankgeschäfts der Raiffeisen Polbank nur geringfügig um 4 Millionen auf 825 Millionen. Rechnet man den Verkauf heraus, wäre der Zinsüberschuss um rund 8 Prozent gewachsen. Die Nettozinsspanne verringerte sich um 7 Basispunkte auf 2,43 Prozent, hervorgerufen vor allem durch Wachstum im niedrigmargigen Geschäft in der Konzernzentrale und die negative Margenentwicklung in Russland und Belarus. Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Jahresvergleich um 16 Millionen auf 724 Millionen. Die Cost/Income Ratio stieg vor allem aufgrund von Bewertungen von Absicherungsgeschäften um 3,6 Prozentpunkte auf 60,9 Prozent.

Das Ergebnis im Quartalsvergleich. Der Zinsüberschuss der RBI sank im Quartalsvergleich um 2 Prozent oder 18 Millionen auf 825 Millionen, hervorgerufen durch einen Rückgang um 19 Millionen in Polen (Verkauf des polnischen Kernbankgeschäfts). Die Nettozinsspanne ging durch die negative Margenentwicklung in Russland sowie eine Zunahme vor allem des kurzfristigen niedrigmargigen Geschäfts in der Konzernzentrale um 10 Basispunkte auf 2,43 Prozent zurück.

Mit 724 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im ersten Quartal 2019 um 11,6 Prozent unter dem Wert des Vorquartals von 819 Millionen. Im ersten Quartal 2019 beliefen sich die Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte auf 9 Millionen, nachdem im Vorquartal noch Wertminderungen von 222 Millionen angefallen waren. Das Konzernergebnis verbesserte sich um 129 Millionen auf 226 Millionen. Die um 212 Millionen geringeren Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte trugen wesentlich zu dieser Verbesserung bei. Dem standen um 101 Millionen höhere Abgaben und Sonderbelastungen aus staatlichen Maßnahmen gegenüber, die in den meisten Fällen zur Gänze im ersten Quartal zu buchen sind. - Weitere Informationen finden Sie unter www.rbinternational.com. ●

Erste Bank und Sparkassen schneiden beim Recommender 2019 erstklassig ab.

Erste Bank und Sparkassen konnten sich auch in diesem Jahr bei der Verleihung des Recommender Awards am 15. Mai im Wiener Studio 44 in puncto Kundenorientierung wieder zu den besten Banken Österreichs zählen.

In der Kategorie „Großbanken“ erreichte die Erste Bank Österreich den ersten Platz mit ihrer Auszeichnung für hervorragende Kundenorientierung. „Wir entwickeln unsere Services und Produkte gemeinsam mit unseren Kunden und bieten daher auch nur Lösungen an, die den Menschen wirklich etwas bringen. George und Apple Pay sind da extrem erfolgreiche Beispiele. Unser Fokus liegt ganz klar darauf, unsere Beratung in den Filialen und die mobile Strategie parallel weiter auszubauen. Die Auszeichnung spornt uns dazu an, noch besser zu werden“, betont **Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand der Erste Bank Oesterreich**.

In der Kategorie „Regionalbanken“ erhielt die Salzburger Sparkasse heuer das Gütesiegel für sehr gute Kundenorientierung. Jeweils eine Auszeichnung für hervorragende Kundenorientierung bekam die Kärntner Sparkasse, die Tiroler Sparkasse, die Sparkasse OÖ und die Steiermärkische Sparkasse. Ebenfalls in die Steiermark geht der Sonderpreis für die Bank mit der besten Kundenberatung.

Franz Portisch, Generalsekretär des Österreichischen Sparkassenverbandes, freut sich über die Auszeichnungen innerhalb der Sparkassengruppe: „Die Sparkassen sind sehr eng mit der Region verbunden, in der sie tätig sind. Da sie ihre Kunden und deren unmittelbares Umfeld persönlich kennen, können sie auch die Finanzthemen für ihre Kunden am besten einschätzen und eine hervorragende Betreuung anbieten. In Kombination mit modernsten Technologien wie George und Telebanking Pro sowie unserem breiten Gemeinwohlingagement freuen wir uns, dass unsere Tätigkeit zu einer besonders hohen Kundenzufriedenheit führt.“

Der Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) zeichnet jährlich die besten Banken und Versicherungen mit dem „Recommender Award“ aus – ein Preis, der besondere Kundenzufriedenheit prämiiert und die Weiterempfehlungsbereitschaft von Bankkunden misst. Basis ist eine Befragung von 8.000 Bank-, Versicherungs- und Bausparkassenkunden, die vom Marktforschungsinstitut Telemark Marketing durchgeführt wurde. Als Basis für die Preisverleihung wird die Methode des „Net Promoter Score“ (NPS®) herangezogen. ●



Siegerfoto v.l.n.r.: Erich Mayer (Präsident FMVÖ), Rupert Rieder (Bereichsleitung Retail, Erste Bank Österreich), Wenzel Staub (Vorstandsvorsitzender muki Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit), Sabine Toifl (FMVÖ-Vorstand, Leiterin Werbung/Sponsoring Wiener Städtische), Xaver Wöfl (Mitglied des Vorstands Ressort Market Management und Digital, Allianz-Elementar), Klaus Pekarek (Vorstandsdirektor Raiffeisen Versicherung), Georg Schneider (Vorstandsdirektor GRAWE), Peter Strohmaier (Vertriebsdirektor Steiermärkische Bank- und Sparkasse), Helmut Brandstätter (Moderation FMVÖ-Recommender-Gala, Herausgeber KURIER), Gerhard Schöffmann (Vorstandsdirektor Kärntner Landesversicherung), Rainer Henke (Vorstand easybank), Peter Gauper (Vorstandssprecher Raiffeisenlandesbank Kärnten). ©FMVÖ/Richard Tanzer

Wien Holding mit bester Bilanz ihrer Geschichte.

Für das Jahr 2018 kann die Wien Holding mit einer Rekordbilanz aufwarten und das beste Ergebnis seit ihrer Gründung im Jahr 1974 vorlegen: Mehr Umsatz, mehr Gewinn, ein stark gestiegenes Eigenkapital und das bei Investitionen auf sehr hohem Niveau. Alle relevanten betriebswirtschaftlichen Indikatoren zeigen einen klaren Wachstumstrend, sowohl im Gesamtkonzern als auch bei den konsolidierten Unternehmen.

„Die Bilanz der Wien Holding für das Jahr 2018 zeigt nachdrücklich, dass unsere Strategie richtig und klug ist, gewinnbringende Wirtschaftsunternehmen und Betriebe mit gemeinwirtschaftlichen Aufgaben nach klaren Strukturen unter einem Konzerndach zu bündeln. Die Wien Holding ist ein starkes Unternehmen, sie fährt einen gesunden Finanzkurs, der auch genügend Spielraum für Investitionen lässt. Sie fördert das Wirtschaftswachstum, sichert Arbeitsplätze und stärkt den Wirtschaftsstandort nachhaltig. Wir werden die Wien Holding auch in Zukunft stärken, als Instrument, um die Stadt für die Menschen dynamisch gestalten und gezielt weiterentwickeln zu können“, so **Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke**.

Mehr Umsatz, mehr Gewinn, mehr Eigenkapital und hohe Investitionen. Bilanzsumme von über einer Milliarde Euro.

„Rund 552 Millionen Euro Umsatz im Gesamtkonzern – davon rund 194,2 Millionen Euro bei den konsolidierten Unternehmen –, eine Bilanzsumme von rund 1,03 Milliarden Euro und ein Gesamt-Konzernergebnis von plus 64,6 Millionen Euro, das sind die wesentlichen Kennzahlen 2018“, so **Wien Holding-Geschäftsführer Kurt Gollowitzer**. „Die 64,6 Millionen Euro Konzernbilanzgewinn setzen sich aus 37,3 Millionen Euro Konzernjahresüberschuss 2018 sowie dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in der Höhe von rund 27,3 Millionen Euro zusammen. 60 Millionen Euro davon wurden einer Gewinnrücklage zugewiesen“, erläutert Gollowitzer.

Dazu kommt, dass die Eigenkapitalquote auf 55,64 Prozent geklettert ist, da das Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr um 49,4 Millionen Euro gestiegen ist. Die Investitionen liegen weiter auf einem sehr hohen Niveau mit rund 144 Millionen Euro (2017: 151,15 Millionen Euro).

Beim Gesamtkonzern Wien Holding handelt es sich um rund 75 Konzernunternehmen mit ihren jeweiligen Anteilen sowie die verwaltete Gesellschaft GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft. Von den rund 75 Unternehmen im Wien Holding-Konzern sind 44 Tochtergesellschaften im Rahmen der Vollkonsolidierung sowie elf weitere Unternehmen im Wege der Equity-Konsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Allein die 44 voll konsolidierten Unternehmen haben im Geschäftsjahr 2018 Umsatzerlöse in der Höhe von 194,2 Millionen Euro erzielt. Weiters sorgt die Wien Holding für sichere Arbeitsplätze. Im Jahr 2018 waren in allen Unternehmen 2.921 Mitarbeiter beschäftigt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.wienholding.at. ●



v.l.n.r. Stadtrat Peter Hanke, Wien Holding-GFs Sigrid Orlitzky und Kurt Gollowitzer (c) Eva Kelety

Ausstellungen bis November 2019.

Kunsthhaus Wien: Future Scenarios.

Die Ausstellung Future Scenarios zeigt neben einer Drei-Kanal-Videoinstallation Fotografien und Recherche-material von Dobrowolska und Ormond-Skeaping. Porträts von Menschen aus Uganda, Laos, Nepal und Bangladesch – vom Klimawandel stark betroffene Länder – stehen neben Szenen von klimabedingter Migration, Adaptionstrategien, Ernährungssicherung und sich verändernder Natur. Anstelle von Verletzlichkeit stellt das Künstlerduo die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit in den Mittelpunkt ihrer dokumentarisch-künstlerischen Auseinandersetzung und stößt einen Dialog über eine noch zu bestimmende Zukunft an. – Die Ausstellung ist bis 10. Juni zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunsthhauswien.com. ●

Leopold Museum: Oskar Kokoschka.

Das Leopold Museum zeigt mit der Ausstellung „Oskar Kokoschka, Expressionist, Migrant, Europäer“ die erste umfassende Kokoschka Retrospektive in Wien seit rund 30 Jahren. Die Schau zählt darüber hinaus zu den umfangreichsten je gezeigten posthumen Kokoschka Präsentationen und vereint rund 260 Objekte, darunter 79 Gemälde und 81 Arbeiten auf Papier sowie zahlreiche Fotografien, Autografen, Publikationen und Dokumente. Oskar Kokoschka (1886-1980) zählt zu den wichtigsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Als zentraler Mitbegründer des österreichischen Expressionismus, der – zugunsten einer subjektiven Ausdruckskunst – den um 1900 in Wien dominierenden Jugendstil überwand, ist er mit dem Pionier des Expressionismus Richard Gerstl sowie mit Egon Schiele Hauptvertreter dieser Kunstrichtung. Die Ausstellung ist bis 8. Juli 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Theseustempel Wien: Maurizio Cattelan.

In Fortsetzung der Reihe von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Theseustempel zeigt das Kunsthistorische Museum Wien ein Werk des italienischen Künstlers Maurizio Cattelan. Eine Taubenschar hockt oben auf dem Gesims eines leeren Raumes. Die Vögel sitzen in kleinen Gruppen oder alleine und scheinen die Besucher tief unter sich zu mustern, wie diese amüsiert über die ungewöhnliche Situation, in der sich alle Beteiligten befinden. Nach einer Weile bemerken die Besucher, dass diese keine lebenden Tiere sind. – Die Ausstellung ist bis 6. Oktober 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

Jüdisches Museum Wien: Arik Brauer. Alle meine Künste.

Das Jüdische Museum Wien feiert den 90. Geburtstag des Universalkünstlers Arik Brauer mit einer Ausstellung, die die verschiedenen Facetten seines Lebens und seiner Arbeit präsentiert. Die Schau zeigt nicht nur sein künstlerisches Schaffen, von der Malerei, Keramik, Musik, Tanz, Bühnenbild bis zur Architektur, sondern verweist auf die enge Verknüpfung von Arik Brauers Werk mit Wien, Israel und mit den Judentum per se. – Die Ausstellung ist bis 20. Oktober 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.imw.at. ●



Egon Schiele Museum: Neue Schatzkammer und Veranstaltungen locken ins Museum.

Nach der großen Neuaufstellung des Egon Schiele Museums in Tulln anlässlich seines 100. Todestages im Jahr 2018 wurde heuer die Schatzkammer mit 16 Originalobjekten des Ausnahmekünstlers neu eingerichtet. Die Frühwerke zeigen Natur- und Stadtlandschaften des künstlerischen Aufbruchs. Veranstaltungen mit Schiele-Forscherin Alessandra Comini und Schiele-Biographen Gregor Mayer sowie geführte Museumsrundgänge und Atelierprogramme laden zum Besuch des Museums ein. – Die Ausstellung ist bis 3. November 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.schielemuseum.at. ●

Weltmuseum Wien. Nepal Art Now.

Das Weltmuseum Wien zeigt die bisher umfangreichste Ausstellung zu moderner und zeitgenössischer Kunst Nepals. In dieser ersten umfassenden Schau außerhalb des Landes werden ca. 130 Arbeiten – darunter Gemälde, Skulpturen, Videokunst und Installationen – von über 40 nepalesischen Künstlern zu sehen sein. Die Ausstellung beginnt mit der Moderne in Nepal ab den 1950er Jahren und reicht bis in die Gegenwart. – Die Ausstellung ist bis 6. November 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.weltmuseumwien.at. ●

Niederösterreichische Landesausstellung: Eine Stadt wird geboren!

Wir schreiben das Jahr 1192. Eine neue Stadt entsteht - Richard Löwenherz sei Dank. Wie es dazu kam? Auf dem dritten Kreuzzug im Heiligen Land beleidigte Löwenherz der Legende nach Herzog Leopold V. von Österreich, der diese Demütigung nicht vergessen sollte: Leopold V. wollte nach der Eroberung Akkons die Fahne der Babenberger platzieren und stellte sich so, im Range eines Herzogs, einem König gleich. Richard Löwenherz reagierte ungestüm auf diesen Machtanspruch und ließ die Fahne des Babenbergers prompt entfernen. Nach seinem Kreuzzug im Heiligen Land wollte Löwenherz, als Pilger getarnt, auf dem Landweg nach England zurückkehren, und das über Österreich. Es kam zu einem Politthriller: In Erdberg bei Wien ließ Leopold V. den englischen König gefangen nehmen; eingekerkert wurde er in Dürnstein. Beinahe das gesamte Silberbesteck des Königreichs Englands musste daran glauben, genauer gesagt 23 Tonnen Silber, um den prominenten Gefangenen auszulösen – ein wirtschaftliches Desaster.

Nach zähen Verhandlungen konnte endlich das Lösegeld aufgebracht werden und Richard Löwenherz kehrte 1192 wieder nach England zurück. Das vereinbarte Lösegeld teilten sich Kaiser Heinrich VI. und Leopold V. Nun kommt Wiener Neustadt ins Spiel. Herzog Leopold V. ließ mit dem erbrachten Geld u.a. Wiener Neustadt erbauen - eine originale Münze aus diesem Lösegeld wird während der NÖ Landesausstellung 2019 gezeigt.

Die Niederösterreichische Landesausstellung 2019 „Welt in Bewegung!“ findet bis 10. November 2019 in der Hauptstadt der Wiener Alpen, in Wiener Neustadt, statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.noelandesausstellung.at. ●

